Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/15/1588-01	Termin 05.10.2011 10.11.2011 15.11.2011	Jugendhilfeausschuss Schulausschuss Integrationsrat
Bericht / Mitteilung			öffentlich

Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss-kontrolle*
05.10.2011	Jugendhilfeausschuss	K		
10.11.2011	Schulausschuss	K		
15.11.2011	Integrationsrat	K		

Berichtsgegenstand

Konzeptioneller Rahmen zur Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen in Oberhausen
- Arbeitsergebnis der träger- und fachdisziplinübergreifenden Arbeitsgruppe Kindertageseinrichtungen/Grundschulen

Sachdarstellung

Unbestritten hängt der Bildungsverlauf eines jungen Menschen entscheidend von seiner Sprachkompetenz ab. Kinder mit geringen Sprachkenntnissen sind gegenüber ihren Mitschüler/innen deutlich benachteiligt. Sie laufen Gefahr, die Schule als Jugendliche ohne Abschluss zu verlassen.
In Oberhausen wachsen Kinder in unterschiedlichen Lebensverhältnissen auf. Um die Chancengleichheit der Kinder zu sichern, gewinnt die Sprachförderung in Bildungsinstitutionen besondere Bedeutung. Bereits im Kindergarten werden Kinder mit mangelnden Sprachfähigkeiten und/ oder keinerlei Deutschkenntnissen aufgenommen. Nicht immer können diese Defizite in zwei bis drei Jahren kompensiert werden. Umso wichtiger ist es, zwischen den einzelnen Bildungsinstitutionen sogenannte „Sprachbrücken“ zu forcieren, so dass die sprachliche Förderung nach der vorschulischen Bildung reibungsarm fortgesetzt wird.
Als ein Ergebnis der Bildungskonferenz vom 17.11.2009 wurde die Optimierung der Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen benannt. Die seit 2003 tätige träger- und fachdisziplinübergreifende Arbeitsgruppe „Kooperation Kindertageseinrichtung und Grundschule“ wurde daraufhin vom Lenkungskreis damit beauftragt, den Stand der Sprachförderung in diesen Bildungseinrichtungen zu ermitteln und ein „Gesamtkonzept zur Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen“ auf den Weg zu bringen.

Bereichsleiter Bereich 3-1	Dezernent Dezernat 3	Kämmerer	Oberbürgermeister
Gohlke 21.09.2011	Frind 21.09.2011	Datum	Datum

* Vorlage zur:	* Ergebnis :	Beteiligung:
Kenntnisnahme (K)	Kenntnisnahme (K)	Personalrat [ ] Gleichstellungsstelle [ ]

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/15/1588-01	Termin 05.10.2011 10.11.2011 15.11.2011	Jugendhilfeausschuss Schulausschuss Integrationsrat

Im Sommer 2010 ermittelte die Arbeitsgruppe „Kooperation Kindertageseinrichtung und Grundschule“ per Fragebogen die Gestaltung der Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen.

Die Auswertung dieser Arbeitsgruppe im Herbst 2010 ergab, dass die Sprachförderung in beiden Bildungsinstitutionen eine Vielzahl an Parallelen aufweist.

Sowohl in den Kindertageseinrichtungen als auch in den Grundschulen gehört Sprachförderung zu den originären Aufgaben und zieht sich wie ein roter Faden durch alle pädagogischen Interventionen.
Das bedeutet, die Förderung der Sprachfähigkeit vollzieht sich in jeglicher Form der Kommunikation mit dem Kind.
In Kindertageseinrichtungen muss jede Aktion im Freispiel oder in Projektangeboten immer auch sprachlich begleitet werden. In der Grundschule spricht man, parallel dazu, vom sprachsensiblen Unterricht. Auch im Fachunterricht wie Sachkunde, Mathematik usw. findet Sprachförderung statt.

Darüber hinaus bauen beide Bildungsinstitutionen auf zusätzliche intensive Formen der Sprachförderung in Klein- bzw. Fördergruppen.

Die Teilnahme an der zusätzlichen Sprachförderung ist nicht nur in der Grundschule Pflicht. Aufgrund der vorgezogenen Schulpflicht zur Umsetzung der gesetzlichen Sprachstandserhebung des Landes NRW -Delfin 4- wird die zusätzliche Sprachförderung auch im Vorschulalter verpflichtend. Erfreulicherweise hat die Umfrage auch gezeigt, dass die meisten Eltern diese Verpflichtung sehr ernst nehmen und ihr Kind regelmäßig in die Kindertageseinrichtungen bringen.

Der Unterschied in der Sprachförderung zwischen Kindertageseinrichtungen und Schule der ermittelt werden konnte, ist, dass in der Schule eine Bewertung der Schülerleistung durch die Zensuren erfolgt. Eine Bewertung findet über die Sprachstandserfassungen auch in den Kindertageseinrichtungen statt, dies ist unerlässlich um geeignete Interventionen zu ergreifen, aber die Bewertung wird nicht mittels Zensuren dokumentiert.

Für die zusätzliche Sprachförderung werden, sowohl in Kindertageseinrichtungen als auch Grundschulen, verschiedene Sprachförderprogramme bzw. -methoden eingesetzt.
Die Auswahl dieser Sprachförderprogramme /-methoden ist abhängig von den individuellen Fähigkeiten der betroffenen Kinder sowie dem jeweiligen Sozialraum bzw. Lebensfeld in dem sie leben. Auch der zur Verfügung stehende Etat spielt für die Auswahl einzelner Förderprogramme durchaus eine Rolle. Der Blick der Fachöffentlichkeit auf den Bedarf der Sprachförderung hat unzählige Institute, Verlage und verschiedene Fachdisziplinen veranlasst, Sprachförderprogramme zu entwickeln und selbstverständlich auch zu verkaufen.
Da die Ausgangssituationen der betroffenen Kinder sehr unterschiedlich sind, ist es unverzichtbar sich mit verschiedenen Methoden vertraut zu machen.
Die Verantwortung der pädagogischen Fach- bzw. Lehrkräfte, eine geeignete Methode für die aktuell zu fördernden Kinder zu ermitteln, ist somit enorm.

Um die geeignete Methode auswählen zu können, ist vorab immer eine Ist-Stand-Analyse bzw. Sprachstandserhebung durchzuführen. Diese muss zur Erfolgskontrolle wiederholt werden, um ggf. auch die Methodenwahl zu modifizieren.

Ganz gleich welche Methode zur Sprachförderung letztlich von den pädagogischen Fach- bzw. Lehrkräften gewählt wird, es kann nicht losgelöst von der alltäglichen Sprachförderung umgesetzt werden. Jedes Programm bzw. jede Methode, als auch die alltagsintegrierte Sprachförderung müssen sich an Grundsätzen der Sprachförderung messen lassen (vgl. Kreislauf in der Anlage):

- individuellen Sprachstand ermitteln,
- Erfolgskontrolle,
- Bezugsperson als Sprachvorbild,
- Sprechfreude wecken – Motivation schaffen,
- Einbindung der Eltern/ Familien,
- Lernen in Sinnzusammenhängen,
- Mit allen Sinnen lernen,
- Wiederholung als Prinzip.

Um die Sprachförderung zielgerichtet, sowohl im Alltag als auch innerhalb der Fördergruppen zu gestalten, ist es unerlässlich, den Sprachstand jedes einzelnen Kindes zu ermitteln und zu gegebener Zeit zu wiederholen, um die Fortschritte zu dokumentieren.
Die Pädagogische Fach- bzw. Lehrkraft muss als Grundvoraussetzung für den Lernerfolg eine stabile Beziehung zu jedem einzelnen Kind erarbeiten. Je jünger ein Kind ist, desto stabiler muss diese Beziehung sein. Die Bezugsperson muss vielfältige Sprachanlässe im Alltag schaffen und dem Kind echtes Interesse im Gespräch entgegenbringen. Aktivitäten sind sprachlich zu begleiten. Die Pädagogische Fach- bzw. Lehrkraft muss Kommunikationsfreude selbst leben und die eigene Sprachkompetenz im Blick haben. Es gilt, die Sprechfreude des Kindes zu wecken und Motivation zu schaffen. Dazu ist u. a. eine für das Kind angenehme Lernsituation herzustellen und an dem Mitteilungsbedürfnis der Kinder anzuknüpfen. Aufgrund der Wichtigkeit der Bezugspersonen in der Sprachförderung versteht sich die Einbindung der Eltern bzw. Familien in die Sprachförderung von selbst. Einbindung bedeutet in diesem Zusammenhang aktive Einbeziehung der Eltern über den Elternbrief oder Informationsaushang hinaus.
Sprachförderung bedarf vieler Menschen, die mit dem Kind tatsächlich sprechen.

Um Sinnzusammenhänge herstellen zu können, muss jedes Kind an seinen eigenen kulturellen Erfahrungen und seinem individuellen Wissensstand anknüpfen können.
Es gilt außerdem mit allen Sinnen die Bedeutung von Worten und Inhalten zu erfahren. Beispielsweise ist der Begriff Apfel leichter zu erfassen, wenn das Kind ihn sehen, riechen, schmecken und fühlen kann, als ihn nur auf einem sterilen Foto kennenzulernen. Ganz nebenbei erfährt es die Bedeutung von süß, sauer, hart, weich o. ä. Um neu gelernte Inhalte zu vertiefen, kann über das Prinzip der Wiederholung in unterschiedlichster Form (Singen, Kreativangebote, Lesen bzw. Vorlesen etc.) das neue Vokabular verfestigt werden.

Die hier beschriebenen Grundsätze konnte die träger- und fachdisziplinübergreifende Arbeitsgruppe „Kooperation Kindertageseinrichtung und Grundschule“ als konzeptionellen Rahmen für die Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen über die Fragebogen verbindlich ermitteln. Die Umfrage hat jedoch auch gezeigt, dass nicht allen Bildungseinrichtungen diese Grundsätze vertraut bzw. nicht alle Grundsätze in einzelnen KTE bzw. GS umgesetzt werden.
Kindertageseinrichtungen als auch Grundschulen sind nun aufgefordert, ihre Sprachförderung im Alltag bzw. in allen Unterrichtsfächern als auch in den zusätzlichen Förderprogrammen nach den o. g. Grundsätzen zu überprüfen und fehlende Bestandteile zu erarbeiten.

Eine weitere Konsequenz aus der Ermittlung des gemeinsamen konzeptionellen Rahmens zur Sprachförderung hat die Arbeitsgruppe „Kooperation Kindertageseinrichtung und Grundschule“ u. a. bereits im Mai 2011 gezogen. Eine Fachtagung für die örtlichen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen unter dem Titel „Überall ist Sprache – Erfolgreiches Lernen durch eine ganzheitliche Sprachförderung“ zog die Verbindung zwischen der zusätzlichen und der alltäglichen Sprachförderung. Diese Fachtagung erfüllte wiederum eine Forderung aus der Bildungskonferenz 2009. Ein Eingangsreferat von Frau Andrea Sens vom Deutschen Jugendinstitut München (DJI) hob, anhand eines abgeschlossenen Forschungsprojektes in der Kindertageseinrichtung und einem derzeit laufenden Forschungsprojekt in der Grundschule, anschaulich die Bedeutung der alltäglichen Sprachförderung hervor. Die anschließenden Themengruppen wurden neben Frau Sens von unterschiedlichen Fachleuten aus Oberhausen moderiert. Inhalte wie: Ohne Eltern geht es nicht – interkulturelle Kooperation mit Eltern; Kein Kind zurücklassen – Dokumentation der Sprachförderung; Sprachliche Förderung als Querschnittsaufgabe; Sprachförderung in Abgrenzung zur Sprachtherapie; inklusive Sprachförderung an Grundschulen; Hilfsmittel zur Unterstützung der Kommunikation in integrativen Kindertageseinrichtungen; phonologische Bewusstheit wurden darin thematisiert.

Anlage

Kreislauf der gemeinsamen Grundsätze der Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen